**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 40 (1895)
**Heft:** 38

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

40. Jahrgang. 1895.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 38. Erscheint jeden Samstag. 21. September.

**Redaktion:**

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

**Abonnement.**

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

**Inserate.**

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

**Inhalt.** Die aargauische Kantonalkonferenz. — Die zürcherische Schulsynode. — Allerlei Methodisches. III. — Der Himmel zur Zeit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche. — † Amian Zimmermann. — Lekrutenprüfungen. — Verbreitung und Verwendung unserer wichtigsten Leguminosen. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

## Konferenzchronik.

**Lehrergesangverein Zürich.** Samstag, den 21. September, abends 4 Uhr, Übung im Grossmünsterschulhaus. — Vollzählig und pünktlich. *Der Vorstand.*

**Lehrerverein Zürich.** *Methodisch-pädagogische Sektion.* Versammlung Samstag, den 28. September, nachmittags 2 Uhr im „Schützengarten" Zürich. Tr.: Die Aufsatzübungen.

**Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer.** 29. Sept. 8 Uhr, Musegg, Luzern. Tr.: 1. Zur Aufgabe des Freihandzeichenunterrichts auf der Primarschulstufe. Ref. Hr. *Pupikofer*, St. Gallen und Hr. *Gutersohn*, Luzern. 2. Über Fortbildungskurse für im Amt stehende Lehrer an gewerbl. Fortbildungsschulen. Ref. Hr. *Volkart*, Herisau. — *Ausstellung von Schüler-Zeichnungen.* — Reduzirte Fahrtaxen.

**Sekundarlehrer-Konferenz des Kt. Glarus,** 28. Sept., 11 Uhr, in der „Sonne" in Glarus. Tr.: Vortrag von Hrn. *Oberholzer* über: „Wie sind unsere Berge entstanden"; nebst gewöhnlichen Geschäften.

**Schulkapitel Meilen,** 26. Sept. in Männedorf. Tr.: 1. Diskussion über die Lehrübung und Mitteilungen über den letztjährigen Kurs für Mädchenturnlehrer in Luzern (Hr. *Graf* in Männedorf). 2. Der Leseunterricht in der Dorfschule zu Erlenbach anno 1772 (Ref. Hr. *Grob* in Erlenbach).

**Kantonaler Lehrerverein Solothurn,** 28. Sept. in Olten. Tr.: Fortbildungsschulen und Rekrutenprüfungen.

## Ausschreibung einer Lehrstelle.

Die Gemeinde Reinach (Baselland) hat die neu errichtete dritte Lehrstelle an der Primarschule zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt nebst freier Wohnung, Kompetenzholz und -Land 1050 Fr. in bar.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldung samt Leumundszeugnis, Lehrpatent und einer kurzen Lebensbeschreibung, sowie allfällige Zeugnisse über bisherige praktische Tätigkeit bis spätestens Montag, den 7. Oktober 1895 der unterzeichneten Direktion einzureichen.

*Liestal*, den 12. September 1895.

*Erziehungsdirektion von Baselland:*
**Heinis.**

[O V 451] (O F 5674)

## Sekundarlehrerstelle.

Infolge Resignation ist in Einsiedeln eine Sekundarlehrerstelle auf Mitte Oktober nächsthin, eventuell auf Anfang Mai 1896, wieder zu besetzen.

Anmeldungen sind beförderlich an Hrn. Schulratspräsidenten Dr. F. Lienhardt in Einsiedeln zu adressiren, welcher auch über Besoldungsverhältnisse etc. Auskunft erteilt. (O 42 W) [O V 459]

*Einsiedeln*, den 16. September 1895.

*Für die Bezirkskanzlei:*
**Liebert**, Landschreiber.

## Ausschreibung einer Lehrstelle.

Die Lehrstelle für Physik und Mathematik am Gymnasium und an der Industrieschule Winterthur, mit Amtsantritt auf 28. Oktober 1895, wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Wöchentliche Stundenzahl 25—28. Besoldung im Minimum 3750 Fr., inklusive Alterszulagen bis auf 5000 Fr., wobei bisherige Dienstjahre mitgerechnet werden können.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen, sowie Darlegung des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit bis **30. September 1895** an den Präsidenten des Schulrates, **Herrn Stadtpräsident R. Geilinger,** richten. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Dr. Rob. Keller.

*Winterthur*, 17. September 1895.

Im Namen des Schulrates,
*Der Aktuar:*
**K. Fisler.**

[O V 460] (H 1301 W)

Junger, akademisch gebildeter Mann (Dr. phil.) mit sehr guten Zeugnissen sucht passende Lehrstelle. Fächer: Geschichte, Geographie, Deutsch, Italienisch, Französisch und Latein. Gef. Offerten an die Expedition der Lehrerzeitung sub Chiffre O V 462. [O V 462]

**Was?!** leistete Ihnen beim Studiren oder im bürg. Leben beste **Dienste**, um Sachen zu behalten und überhaupt das **Gedächtnis zu unterstützen?** Bei Abfassung eines Werkes sind mir Mitteilungen (Räte, Regeln, Gedächtnisverse etc.) erwünscht. Für Verwendbares gebe dann 1 Gratis-Exemplar. Offerten sub Chiffre **OF 5711** an **Orell Füssli**, Annoncen, **Zürich.** [O V 461] (O F 5711)

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
Weltausstellung Paris 1889

Grand Prix Internat. Ausstell. Lyon 1894
[O V 450]

## Zweifel und Weber, Multergasse, St. Gallen.

Wir eröffnen per 1. Oktober unser neues Geschäft in

## Pianos-Musikalien und Musikinstrumenten

mit **Leihanstalt in Pianos, Harmoniums und Musikalien**, und empfehlen dasselbe den Tit. **Lehrern, Schulbehörden** und **Vereinen** aufs höflichste unter Zusicherung freundlichster, promptester und billigster Bedienung.

Neben klassischer und bewährter neuerer geistlicher und weltlicher Musik halten wir stets das **Neueste** auf Lager und sind zu Einsichtssendungen und Ratschlägen gerne bereit. [O V 461]

**Requisiten. — Reparatur aller Instrumente.**

Hochachtungsvoll
*Benj. Zweifel, a. Lehrer.* *Albert Weber, Kaufmann.*

**Wollen Sie**

ein [OV459]

**Klavier oder Harmonium**

**vertauschen**
**kaufen**
**mieten**
**reparieren lassen,**

wenden Sie sich am besten an

**J. Muggli,**

Bleicherwegplatz, Zürich.

**Alleinverkauf der berühmten Berdux-Pianos.**

☞ **5. Amtlich begl. Zeugnis.**

Das Piano, das ich nun seit 2½ Jahren besitze, ein Berdux-Piano, Modell V, hält sich, was leichte Spielart und schönen Ton anbetrifft, ganz ausgezeichnet. Dass der Bau des auch äusserlich schönen Instrumentes ein solider ist, wird wohl dadurch am besten erwiesen sein, dass es schon drei Winter in einer durch Luftheizung (Centralheizung) sehr ungünstigen Temperatur und trockenen Luft ganz vorzüglich überstanden hat.

*G. K.*, Direktor
der Blindenanstalt, Zürich.

**Pädagogische Neuigkeit.**

**Der Schreibunterricht**
und das [O V 457]
**Schülertagebuch.**

Von
**Mich. Klinkhammer, Lehrer.**
Mit 4 lith. Tafeln M. 1. —.

Behördlicherseits gutgeheissen und von pädag. Autoritäten empfohlen.

Verlag von Ferd. Schöningh in Paderborn.

**Estey Cottage-Orgel**

wie neu, statt Fr. 675. — zu Fr. 450. aus einem Privathaus zu verkaufen wegen Nichtgebrauch. Anfragen sub Chiffre OF 5577 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, worauf Adresse folgt.

[OV 425] (OF 5577)

**Musik** Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Duet., Lieder, Kritiken etc. **alische Universal-Bibliothek.** 800 Nrn.

**Jede Nr. 20 Pf.** In rev. Ausl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. gebd. Werke. Heitere Musik. Verzeichniss gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 3.

**Auf 26 verschied. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.**

Alle Systeme von **Schulbänken** neuester Konstruktion (auch verstellbare), **Patent-Kinderpulte,** für jedes Alter verstellbar, von **Mk. 24.—** an. **Turngeräte** und sonstige **Schul-Einrichtungen** liefert bei **15jähriger Garantie**
**Die Erste Frankenthaler**
H 6682b) **Schulbankfabrik.** [OV119]
**A. Lickroth & Co.**
Illust. **Kataloge gratis.**
**Probebänke** auf Wunsch **franko.**


# Maturitätsprüfung in Zürich.

Wer sich der nächsten ordentlichen Maturitätsprüfung zu unterziehen wünscht, hat seine Anmeldung bis spätestens den 14. September an den Unterzeichneten einzuschicken. Für diese Prüfungen sind die Bestimmungen des Reglements vom 25. Juli 1891 massgebend; dasselbe kann von der Kanzlei der Erziehungsdirektion bezogen werden. Die in § 10 dieses Reglements angeführten Ausweisschriften sind vollständig der Anmeldung beizulegen. Alle erforderlichen Angaben sind schon in der schriftlichen Anmeldung zu machen, insbesondere: *a)* ob der Aspirant im Griechischen geprüft zu werden wünscht, und wenn nicht, ob im Englischen oder Italienischen; *b)* in welcher Fakultät er sich immatrikuliren zu lassen gedenkt.

Die Maturitätsprüfung findet Ende September oder Anfangs Oktober in der Hochschule statt.

Die *Zulassungsprüfung* findet in der Woche vom 20.—26. Oktober statt; die Meldungen zu derselben sind bis spätestens 19. Oktober dem Unterzeichneten einzureichen.

*Zürich*, den 1. September 1895. (O F 5486) [O V 118]

Prof. Dr. **Ernst Walder,** Zeltweg 9.


Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen:

**Nager F., Übungsstoff für Fortbildungsschulen.**

Zweite Auflage, mit einer Zugabe. [O V 119]

—: Preis des kartonirten Exemplars **65 Rp.** :—

Die zehntausend Exemplare der im letzten Herbst erschienenen ersten Auflage waren in 5 Monaten vergriffen.

**Nager F., Schriftliche / Mündliche Aufgaben bei den Rekrutenprüfungen.**

**Preis je 40 Cts., partienweise billiger.**

**Buchdruckerei Huber in Altdorf.**

**Hiermit**

mache ich die Lehrerwelt auf meine Pianinos, Flügel, Harmoniums und amerikanischen Cottage-Orgeln aufmerksam. Früher selbst Lehrer, wird es mir *stets Ehrenpflicht* sein, die werten ehemal. Kollegen in jeder Hinsicht gut zu bedienen, indem ich nur dauerhaftes und geschmackvolles Fabrikat unter 10jähriger Garantie liefere, billigste Preise notire und die günstigsten Zahlungsbedingungen gewähre. Von der Güte meiner Instrumente völlig überzeugt, *brauche ich mich nicht zu scheuen, jedes Instrument erst zur Probe zu liefern.* Versand franko jede schweiz. Bahnstation. Die ehrendsten Zeugnisse von vielen Lehrern, andern Beamten und Privatleuten stehen mir zur Seite.

Kataloge gratis. Für Vermittelung von Verkäufen an Private zahle ich den Herren Kollegen eine gute Provision. Vertreter gesucht. Hochachtungsvoll

**August Roth,** Königl. Hof-Pianofortefabrikant,
**Hagen i. W.** [O V 437]

**Deutsche Schulen! Deutsche Federn!**

Beste und billigste Schulfedern aus vorzüglichstem Diamantenstahl gearbeitet.
**Sächs. Schreibfederfabrik Gebr. Nevoigt, Reichenbrand i. S.**

**No. 1110 à Gros 90 Pf.** [OV100] **No. 327 à Gros 90 Pf.**

Muster kostenfrei. Überall erhältlich; wo nicht, liefern wir direkt.

*Englisch* von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

*Französisch* von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

*Deutsch* von Professor Dr. Dentel Sanders.

Langenscheidt'sche Verlags-Buchhdlg. (Prof. G. Langenscheidt) **Berlin SW 46.**

**Toussaint-Methode Langenscheidt**

**Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen von der ersten Stunde an. — 43 Auflagen seit 1856!**

**Engl. od. Franz.:** Jede Sprache 2 Kurse à 18 M. (auch in einzelnen Briefen zu beziehen); Kursus I u. II zusammen 27 M.

**Deutsch:** Ein Kursus von 20 Briefen, nur kompl., 20 M.

Brief 1 jeder Sprache als Probe à 1 M. (Marken).

☞ *Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzten, das Examen als Lehrer der bezüglichen Sprache gut bestanden.*

„Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Excl., Staatssekretär Dr. v. Stephan Excl., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe." (Neue freie Presse.)

„Toussaint-L.'s Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke." (Meyers Konv.-Lex., 4. Aufl., 17, 135.)

O V 458]

Hallauersche

**Klassiker-Bibliothek.**

Das untenstehende Verzeichnis enthält eine Zusammenstellung der in meinem Verlage erschienenen

**Klassiker**

in alphabetischer Reihenfolge. Meine sämtlichen **Klassiker-Ausgaben** zeichnen sich durch scharfen, klaren Druck, gutes Papier und sehr dauerhafte und geschmackvolle Einbände aus.

**Alphabetisches Verzeichnis.**

**Chamissos** Werke in 2 Bdn. in 1 Leinenband gebunden.
**Göthes** Werke in 16 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
**Hauffs** sämtl. Werke in 5 Bdn. in 2 Leinenbände gebunden.
**Heines** sämtl. Werke in 12 Bdn. in 4 Leinenbände gebunden.
**Heinr. v. Kleists** sämtliche Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
**Körners** sämtl. Werke in 2 Bdn. in 1 Leinenband gebunden.
**Lenaus** sämtl. Werke in 2 Bdn. in 1 Leinenband gebunden.
**Lessings** Werke in 6 Bänden in 3 Leinenbände gebunden.
**Schillers** sämtliche Werke in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
**Shakespeares** sämtl. dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tiek, in 12 Bdn. in 4 Leinenbände gebunden.
**Uhlands** Werke in 3 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
**Zschokkes** sämtl. Novellen in 12 Bänden [OV422] in 4 Leinenbände gebunden.

Zusammen 86 Bde. in 30 Bde. rot in Leinwand gebunden **Fr. 65.**

**Gegen monatl. Abonnements-Nachnahmen von Fr. 5.**

Die ganze Klassiker-Bibliothek wird sofort geliefert.

Gefl. Aufträge nimmt gerne entgegen

**J. Hallauer,**
Buchhandlung,
**Oerlikon**-Zürich.

☞ Jede Bestellung wird am Tage des Eingangs erledigt und für Zürich und Umgebung spesenfrei ins Haus geliefert. ☞

***Bestellschein.***

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei

**J. Hallauer,** Buchhandlg.,
**Oerlikon**-Zürich:

1 Hallauersche

**Klassiker-Bibliothek.**

86 Bände in 30 Leinwandbände rot gebunden. **Preis Fr. 65,** zahlbar durch monatl. Abonnements-Nachnahmen von Fr. 5, event. in halbjährl. Rechnung.

*Ort und Datum:*

.....

*Unterschrift:*

.....


## Ernstes und Heiteres.

So viel ist unbestritten, dass die Erkenntnis der Dinge uns immer mehr zu ihren Herren macht, und dass wir durch sie dem Ideal, einem Reiche der Wohlfahrt, des Friedens und des Glückes näher kommen. *Th. Curti.*

* * *

Das Anschauen ist das Wichtigste unter den bildenden Beschäftigungen eines Kindes. *Herbart.*

* * *

Nach der Arbeit wüsst' ich nichts Angenehmeres, als mich des Vergangenen zu erinnern. *Goethe.*

* * *

Ein vorsichtiger Schulmann ist sparsam mit Strafen, noch mehr mit Belohnungen. Er weiss, wie leicht Kinder verleitet werden können, das Gute zu tun, nicht weil es Pflicht ist, sondern weil es Lohn bringt. Seine Zöglinge sollen keine moralischen Kalkulanten werden.

* * *

Dem Menschen bring' ich nur die Tat in Rechnung,
Wozu ihn ruhig der Charakter treibt;
Denn blinder Missverständnisse Gewalt
Drängt oft den Besten aus dem rechten Gleise. *Schiller.*

* * *

— **Aus den ersten Jahren der Rekrutenprüfungen** wird folgendes erzählt: Der Examinator frägt über Niklaus Wengi und wird darauf von einem zu Prüfenden gestört. Er will die Frage wiederholen, doch infolge einer Lautassoziation frägt er: Was wissen Sie also von Niklaus Henzi? Rekrut entgegnet kaltblütig: Ich weiss nur, dass er Samuel geheissen hat.

## Briefkasten.

— Hrn. *J. F. in S. O.* Besten Dank für dies Send. Verg. das Jungfrische nicht. — Hrn. *St. in L.* Eine Behandlg. der Mat. sehr erw. — Hrn. *Ch. O. in B.* Wir sch. uns morg. rechtz. in O. Alles gut. — Hrn. *H. in W.* Dank für die Rez. — *Fr. L.* „Des Urteils Mangel macht öfters fürchterlich." — Hrn. *R. B. in A.* Das betr. Gutacht ist nicht in uns. Hände gek.; wird ab. bald gedr. s. — Hrn. *F. in S. G.* Die Orthogr. des Schweiz. L. V. kann nur die schweiz. sein. — *X. X.* „Und fühl' ich das, so weiss ich kaum, was weckt mir tiefern Schauer, dass gar so kurz der .... Traum, oder so kurz die Dauer." — *In nächst. Nr.* folgen erst: Nekrolog Tobler; basellandschaftl. Kant.-Konferenz; versch. auf heute eingeg. Korr. (auch die von St. G.). — *Männerchor Schw.* Der Schapirograph ist uns von mehreren Seiten als sehr empfehlenswert geschildert worden.

## Die aargauische Kantonalkonferenz.

Zahlreich, wie noch nie, versammelte sich die aargauische Lehrerschaft Donnerstag den 12. September d. Js. im Grossratssaale in Aarau zur 31. Versammlung der Kantonalkonferenz. Gegen 400 Teilnehmer, nahezu die Hälfte des gesamten Lehrkörpers, hatten sich eingefunden, darunter wiederum ausnahmsweise eine stattliche Schar von Lehrerinnen. War es die frische, kühle Herbstluft, welche die Kollegen von nah und fern herbeigelockt, die reiche Schönheit dieses ersten eigentlichen Herbsttages, der nach dem plötzlichen Umschlag der Witterung auf die brütende Sommerhitze der ersten Hälfte des September gefolgt war? Oder bewirkte das die geringe Taxermässigung, welche wiederum zum erstenmal die Bahnverwaltungen den Teilnehmern gewährten, indem sie einfache Billete für die Fahrt vom Wohnort zum Konferenzort und zurück zur halben Taxe gestatteten?

Übungsgemäss wurden in einer Vorversammlung die Geschäfte des *Lehrerpensionsvereins* abgewandelt. Derselbe zählt gegenwärtig 607 zahlende Mitglieder (Fr. 15 das Mitglied und pro Jahr), 35 Passivmitglieder (Lehrer vom 55. bis 60. Altersjahre, die noch nicht pensionsberechtigt, aber vom Jahresbeitrag befreit sind) und 218 Pensionsberechtigte (81 Witwen, 24 Waisen, 113 teils ehemalige, teils noch im Amte stehende Lehrer). Das *Kapitalvermögen* zeigt mit einem Bestande von 186,435. 90 Fr. eine Zunahme von 5414. 60 Fr. An *Pensionen* wurden im Berichtsjahr ausbezahlt 19,574 Fr., pro Pension im Minimum 64. 20 Fr., im Maximum 94. 60 Fr., eine mehr als bescheidene Unterstützung. Angesichts dieses kümmerlichen Sümmchens wurde es lebhaft begrüsst, dass, nach den Ausführungen des Präsidenten, Herrn Rektor *Niggli* in Zofingen, die Regierung ernsthaft daran denke, durch Zuwendung einer Quote aus dem nächstens fällig werdenden Rest des Vermögens des ehemaligen Klosters Muri die Pensionirung invalider Lehrer kräftigst zu fördern. Herr Kantonsstatistiker *Näf* hat in einer, allen Interessenten zugesandten Broschüre *„Zur Reorganisation des aargauischen Lehrerpensionsvereins und der staatlichen Lehrerpensionirung“*, auf die wir nächstens speziell zurückkommen werden, die Wege gewiesen, die einer rationellen Lösung dieser schon jahrelang schwebenden Frage entgegenführen. Diese Arbeit, die den warmen Freund der Schule und der Lehrer verrät, ist dem Verfasser vom Vorsitzenden gebührend verdankt worden.

Zur Eröffnung der eigentlichen Konferenzverhandlungen wurden die Anwesenden durch einen meisterhaften Liedervortrag des *Cäcilienvereins Aarau* überrascht, der unter der flotten Direktion des bekannten Sängers Herrn *Burgmeier* die Lehrer mit dem Attenhoferschen Männerchor: „Noch ruhn im weichen Morgenglanz“ erfreute. In kurzen Zügen entrollte dann der Präsident der Versammlung, Herr Professor *Tuchschmied* von Aarau, ein Bild der schulgeschichtlichen Ereignisse des letzten Jahres. Er erinnerte an die Verwerfung des Beutezuges, welcher der Subvention der Volksschule durch den Bund als Knebel zwischen die Beine geworfen werden sollte. Er erwähnt die erfolgreichen Bestrebungen auf eidgenössischem Gebiet zur Unifikation von Armee und Recht und hofft, auch die Schule werde nicht vergessen werden. Besonders feiert er das Andenken an den verstorbenen Bundesrat *Dr. Schenk*, den treuesten Verfechter der *schweizerischen Volksschule*. Zu dessen Ehre, sowie zum Andenken an die 16 im letzten Jahre durch den Tod weggerafften Kollegen, erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen.

In dem Bericht über die geschäftlichen Verhandlungen des Vorstandes erregt besonderes Interesse der Passus über *die Steilschrift*, die seit Jahren die Lehrerschaft in Atem gehalten. Aus den gemachten Erhebungen und den Äusserungen der Bezirkskonferenzen zieht der Kantonal-Vorstand den Schluss, dass die praktischen und hygieinischen Vorzüge der Steilschrift diejenigen der Kursivschrift durchaus nicht überwiegen, ihre Nachteile dagegen bedeutender sind. Die Steilschrift könne deswegen zur Einführung in den aargauischen Schulen nicht empfohlen werden; immerhin sei ihr Gebrauch nicht zu untersagen. Damit dürften die Bestrebungen der „Steilschriftfreunde“ im Aargau für eine schöne Zeit begraben sein.

Die Vorstandswahlen ergeben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

Das Haupttraktandum des Tages bildete der *„bürgerliche Unterricht“*. Das Referat des Herrn Seminarlehrer *Herzog* befand sich schon seit Wochen in den Händen der Lehrer. Die stundenlange Diskussion wird zeitweise sehr erregt. Nach langer Debatte, wie der neu in die Schulen einzuführende Unterrichtsgegenstand getauft werden solle, ob „bürgerlicher Unterricht“, „Verfassungskunde“ oder „Staatskunde“, entscheidet die Versammlung für letztere Benennung. Der Hauptkampf entspinnt sich um die Frage, ob diese „Staatskunde“ als *selbständiges* Fach in die Schulen eingeführt oder bloss im Anschluss an Geschichte und Geographie erteilt werden solle, sowie darüber, ob sie auch den *Bezirksschulen* überbunden werden dürfe. In der Erinnerung an die teilweise sehr unerquickliche Diskussion kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, es möchte künftighin kein Redner mehr als zweimal über denselben Gegenstand das Wort ergreifen oder erhalten. Den Sieg erlangten, nach einigen Abänderungen, schliesslich mit grosser Mehrheit die besonders von der jüngern Lehrerschaft unterstützten Thesen des Referenten. Sie lauten (gekürzt):

1. Der Unterricht in der Staatskunde bezweckt: Die Vorbereitung der Jungmannschaft für das bürgerliche Leben zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, wie zum Nutzen des einzelnen Bürgers und ein durchgreifendes Verständnis des Geschichtsunterrichtes.

2. Die Staatskunde soll als *selbständiges* Lehrfach erteilt werden.

3. Die Staatskunde soll gelehrt werden an der *Bürgerschule*, den *Mittelschulen* (Kantons- und Gewerbeschule) und den *kantonalen Lehrerbildungsanstalten*.

Wegen vorgeschrittener Zeit konnte das zweite Referat *„Über Volkslied und Mundart“* von Professor *Dr. Winteler* in Aarau nicht mehr angehört werden. Es wird gedruckt allen Lehrern zugestellt.

Das Bankett im Saalbau vereinigte über 300 Kollegen zu einigen gemütlichen Stunden. Herr Professor *Tuchschmied* brachte den Toast auf das Vaterland. Herr Erziehungsdirektor *Dr. Käppeli* betonte, dass die Frage der Bundessubvention der Volksschule bereits derart festen Fuss im Schweizervolk gefasst, dass sie durch keine einzelne, auch noch so hoch stehende Persönlichkeit gehemmt werden könnte und in kurzem einer Entscheidung, so oder so, vor dem Forum des Volkes unterworfen werden müsse. Andere, teils launige, teils ernste Voten litten unter dem Geräusch der Festwogen; doch fand der „Vortrag“ des Stadtrates unserer Residenz die verdiente Anerkennung und Berücksichtigung, und das hatte seine Gründe Der Leser errät sie. *R. S.*

## Die zürcherische Schulsynode.

Durch freundliches Wetter und eine bisher nicht gebräuchliche Reduktion der Bahntaxen begünstigt, versammelten sich die zürcherischen Synodalen am 16. Sept. in der Stadtkirche zu Winterthur. Ein Orgelvortrag begrüsste die Teilnehmer (über 500).

Nachdem die Klänge des Eröffnungsgesanges „Freiheit, die ich meine“ verstummt waren, hiess der Präsident, Hr. *Eschmann*, Lehrer in Wald, die Synodalen willkommen, indem er in seinem Eröffnungswort die Revision des Seminarlehrplans, die Revision des Unterrichtsgesetzes und die Schenksche Schulvorlage berührt. Für das Seminar betont er: keine Schmälerung des wissenschaftlichen Unterrichts, Einführung der Rechnungs- und Buchführung, erweiterte beruflich-praktische Bildung und darum Verlängerung der Lehrerbildung. Die Vorbereitung zur Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichts betrachtet er als Aufgabe besonderer Kurse; ebensowenig erachtet er die Aufnahme des Handarbeitsunterrichts in den Lehrplan des Seminars als notwendig. Als Ziele der Unterrichtsrevision wiederholt der Präsident: Ausbau der Volksschule, staatliche Organisation der Fortbildungsschule unter Berücksichtigung der gewerblichen Verhältnisse, Abschluss des Ganzen durch die Zivilschule. In der neuesten Gesetzesvorlage Schenk zu gunsten der Volksschule erblickt Herr Eschmann nur ein bescheidenes Residuum des Schenkschen Programms von 1882, doch hofft er, dass aus diesem bescheidenen Anfang die schweizerische Volksschule herauswachse, wenn die Zeit gekommen, „da das Gefühl der Zugehörigkeit zum gemeinsamen schönen Vaterlande die Hingebung an politische und konfessionelle Partien überwiegt.“

In die Synode werden 70 *neue Mitglieder* aufgenommen. 35 derselben sind bei dem erfolgten Aufruf anwesend. Der Präsident begrüsst sie, indem er ihnen, an ein Wort Scherrs anknüpfend, die ideale Seite des Lehrerberufes vor Augen führt. Im Laufe des Jahres sind 23 Mitglieder der Synode gestorben; darunter der Wägsten und Besten nicht wenige. Dem Nachruf, den ihnen der Präsident widmet, folgt ein weihevolles Requiem auf der Orgel.

Das Haupttraktandum: „Der Geometrieunterricht“ in der Sekundarschule leitet Herr Sekundarlehrer *Gubler* (Andelfingen) ein mit einem Rückblick auf die Bedeutung Pestalozzis für die Auffassung des geometrischen Unterrichts. Da zwei Dritteile der Sekundarschüler nach der zweiten Klasse austreten, so befürwortet er, um den Unterricht zu einem relativen Abschluss zu bringen, Behandlung der einfachsten Körpermessungen in der zweiten Klasse. Der Unterricht kann auf dieser Stufe weder auf wissenschaftliche Strenge noch auf wissenschaftliche Vollständigkeit Anspruch machen; er hat sich der grössten Einfachheit zu bestreben; dem Übungsstoffe ist grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Die euklidische Methode ist nicht anregend und praktisch genug. Wie man mit Anschauungen beginnt und durch Erfahrungen zur Aufstellung bestimmter Lehrsätze und dann erst zu Beweisen gekommen ist, so soll der Schüler durch Erfahrung zum Lehrsatz, von diesem zu weitern Folgerungen geführt werden. Darum fordert der Referent anschauliche Behandlung der Raumobjekte unter Benützung einfacher Hülfsmittel, weitgehende Selbstbetätigung der Schüler (Messen, Konstruiren), und Anwendung des Gelernten an Übungsaufgaben, die ohne zu viel Erklärungen verständlich sind. Ein nach den entwickelnden Grundsätzen erteilter geometrischer Unterricht fördert das Denkvermögen und lässt die Sekundarschule auch ihrer Aufgabe als Vorbereitungsanstalt für mittlere Lehranstalten gerecht werden. Gegenüber der Ansicht, dass als Lehrmittel eine blosse Aufgabensammlung genüge, vertritt der Referent den Standpunkt, dass ein Lehrmittel notwendig sei, das dem Schüler ermögliche, „den Gedankengang, den der Unterricht eingeschlagen, nochmals zu verfolgen und sich die Ergebnisse, Lehrsätze, Formeln in bestimmter Form einzuprägen“. Die Geometrie der Volksschule darf nicht in der Sprache der wissenschaftlichen Lehrbücher reden. Die Ausdrucksweise hat der Fassungskraft der Schüler zu entsprechen. „Wir haben nicht fertige Wissenschaft vorzutragen, sondern die Schüler allmälig zum Verständnis der Wissenschaft heranzuziehen.“

Dem klaren, mit treffenden Zitaten belebten Vortrag des Referenten wird lebhafter Beifall zu teil. In den meisten Punkten geht der Korreferent, Herr *Meister*, Sekundarlehrer in Dübendorf, mit Herrn Gubler einig, um die zweite Klasse nicht allzusehr zu belasten, will er die Lehre von der Ähnlichkeit in die dritte Klasse hinüberschieben und erst da den pythagoräischen Lehrsatz etc. anschliessen. Damit, dass der Wissensstoff zu gunsten des Übungsstoffes beschränkt werde, ist Hr. M. einverstanden. „Wollte man deshalb unser obligatorisches Lehrmittel zu seinem Vorteil revidiren, so müsste ganz erheblich beschnitten werden. Die Zahl der Lehrsätze, namentlich derjenigen, die in Form von Aufgaben enthalten sind, wäre um ein ganz Bedeutendes zu beschränken.“ Gerne verzichten würde der Korreferent in dem Lehrmittel auf die Beschreibung der Nivellirinstrumente, die Theorie der Ellipse, des Ellipsoides und des Prismatoides. Das Hauptziel des geometrischen Unterrichts erblickt er in der formalen Bildung; dazu hält er die streng mathematische Entwicklung und Beweisführung für notwendig. In vielen Fällen genügt die ausschliessliche Anschauung nicht, die für die untere Stufe ganz am Platze ist. Die streng logische Beweisführung darf auf der Sekundarschule um so mehr gefordert werden, da sie Vorbereitungsanstalt für Seminar, Technikum, Industrieschule etc. ist. Gegenüber „neuen Methoden“ ist Vorsicht zu üben; nur allzubald erfolgt der Rückschlag. Die bis um die Mitte dieses

Jahrhunderts alleinherrschende euklidische Methode hat s. Z. starke Angriffe erfahren, aber die Versuche mit der projektivischen Geometrie sind missglückt; einzig die Symmetrielehre wurde aus der neuern Geometrie in die Lehrmittel übergenommen. Hat sich die euklidische Geometrie ihrem Inhalt nach ziemlich unverändert erhalten, so ist sie dagegen in der Anordnung des Stoffes unhaltbar geworden; neuere Lehrmittel bringen statt des des alten Durcheinanders den Stoff in folgende Einteilung: 1. Linien und Winkel, 2. Dreieck, 3. Viereck, 4. Kreis, 5. Vieleck, 6. Flächeninhalt ebener Figuren, 7. Ähnlichkeit etc. Gegenüber der dogmatischen Lehrweise ist seit den sechziger Jahren die entwickelnde oder genetische Methode in Aufschwung gekommen. Für die erste Behandlung des Stoffes empfiehlt sich diese; für die Repetition wird sich die dogmatische Lehrmethode besser eignen. Häufige Repetition und regelmässige Extemporalien sind sehr zu empfehlen; den besten Erfolg werden dem Geometrieunterricht stets sichern die Liebe und die Sorgfalt, mit der er erteilt wird. (Beifall.)

Das Präsidium verdankt die Ausführungen des Referenten und des ersten Votanten. Die Diskussion wurde nicht benützt; einmal wäre die Lehrmittelfrage wohl nicht zu umgehen gewesen, und niemand wollte sie aufgreifen; und anderseits waren die Synodalen sehr gespannt auf die Erledigung des Antrages der Prosynode „die Schulsynode ersucht den Erziehungsrat, die Frage zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen die Maturität an Gymnasium und Industrieschule als Ausweis über die allgemeine Bildung zürch. Volkschullehrer anerkannt werden könnte."

Herr Rektor *Dr. Keller* begründete diesen Versuch, das alte Postulat der Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen seiner Verwirklichung einen Schritt näher zu bringen, mit den Motiven, die in der Hauptsache in den zwei letzten Nummern dieses Blattes unter der Aufschrift „Zur Lehrerbildung" zu lesen waren. Einer sympathischen Aufnahme der Anregung konnte er von vorneherein sicher sein. In der Diskussion berührt Hr. *Heusser*, Sekundarlehrer in Rüti, den Standpunht Siebers, der durch Schaffung von Realgymnasien auf dem Lande Stadt und Land zusammenbringen und in diesem Punkte gleich stellen wollte. Über die Lehramtsschule, der die berufliche Ausbildung der pädagogischen Abiturienten von Gymnasium und Industrieschule zugedacht ist, hätte er gerne mehr vernommen; sollen die Abiturienten des Seminars dieselbe auch durchmachen? Fraglich ist, ob ein solches Institut nur auf dem Wege der Verordnung geschaffen werden könnte. Wenn ein Gesetz erforderlich ist, so würde diese Frage am besten mit Reorganisation der Mittelschulen gelöst.

Den Antrag der Prosynode befürwortend, wünscht auch Hr. *Weber*, Präsident des Lehrerkonventes der Stadt Zürich, dass die Reorganisation des Mittelschulwesens in Verbindung mit der Lehrerbildungsfrage geordnet werde.

Nachdem noch Hr. Prof. Dr. *O. Hunziker* auf die Bedenken, die in der Prosynode erhoben, aufmerksam gemacht und darauf hingedeutet hat, dass der Antrag der Prosynode nichts präjudizire, sondern dass damit nur eine eingehende Prüfung der Frage durch die staatliche Behörde gewünscht werde, wird der Antrag der Prosynode ohne Gegenantrag angenommen.

Die Preisaufgabe: „Programm für die deutschen Aufsatzübungen auf der Stufe der Primarschule" hatte fünf Bearbeitungen gefunden. Die Arbeit mit dem Motto „die Fertigkeit im schriftlichen Gedankenausdruck ist die Krone der Sprachbildung" aus der Hand des unermüdlichen Hrn. *R. Brunner* in Zürich I erhielt einen zweiten Preis (120 Fr.), die Arbeit „In seiner Muttersprache ehrt sich jedes Volk" — Verfasser Herr *Ammann*, Lehrer in Schönenberg — einen dritten Preis (80 Fr.). Die preisgekrönten Arbeiten werden bis Ende 1895 im Pestalozzianum zur Einsicht aufliegen.

In die Verwaltungskommission der Witwen- und Waisenstiftung wird an Stelle des zurücktretenden Hrn. Ernst, Stadtrat in Winterthur, Herr *J. Herter*, Lehrer in Winterthur gewählt.

Zum nächsten Versammlungsort wurde *Uster* bestimmt. Ein kräftiger Schlussgesang, der von der zahlreichen Teilnehmerschaft zeugte, die bis zum Schluss der Verhandlungen ausgeharrt hatte, verkündete um 2 Uhr, dass die Verhandlungen der 62. Synode zu Ende seien. Sie fanden indes ihre ungezwungene Fortsetzung beim Mittagessen im Casino, allwo der Synodalpräsident die erfreulichen Erscheinungen auf dem Gebiet der Schule Revue passiren und den schulfreundlichen Sinn im Zürcher Volk hochleben liess, während Herr Utzinger ein Zukunftsbild von den Mittelschulen entwarf, die die Lehrerbildungsfrage gelöst hat, und Herr Rüegg (Rüti) das gute Geometrielehrmittel der Zukunft schilderte. Ob so ernsten Betrachtungen vergassen die Synodalen fast ganz die bei einem Bankett sonst üblichen fröhlichen „Nebenbeschäftigungen". Doch hätte Papa Willi sich herzlich gefreut, wenn er die mächtigen Akkorde gehört, mit denen die Synodalen seine packende Komposition vom lustigen Spielfiedelmann interpretirten. Diese Melodie war das einzig Ergötzliche, das sich die Synodalen von 1895 neben dem geometrisch-pädagogischen Berufsernst erlaubten, dem die Abwesenden, die man um ihrer Stellung willen in erster Linie an der Synode erwartet hätte, zu Hause oder auf einem schönen Berg wohl auch einige Gedanken gewidmet haben. . . .

---

## Allerlei Methodisches.

### 3. Die Aufsatzbücher.

In Nr. 10 der „Schweiz. Lehrerzeitung" von 1895 war die Frage zu lesen: „Welches ist das anerkannt beste Buch über Aufsätze und Aufsatzbehandlung?" In der folgenden Nummer wurde dann diese Frage abgeändert in: „Welches sind die anerkannt besten Werke über Theorie und Praxis des Aufsatzes?" Die zweite Fassung ist, so wie die Dinge zur Zeit liegen, ohne Zweifel die bessere, die erste Frage aber auch sicher die häufigere. Es mag darum nicht ausser Weges liegen, auf die Bedeutung und den Gebrauch der Aufsatzbücher etwas näher einzutreten. Wer schon seit Dezennien im Schuldienste steht, der konnte im Laufe der Jahre nicht uninteressante Erfahrungen machen. In den sechziger und noch in den siebenziger Jahren traf man nicht wenige Schulen, in deren Aufsatzheften man auf den ersten Blick erkennen konnte, dass die „Aufgaben" von Caminada zu grunde gelegen und zwar nicht bloss formell, sondern auch materiell. In andern Schulen wurde um dieselbe Zeit „der deutsche Aufsatz" von Leonh. Meisser, und wieder in andern der „Stufengang für die Aufsatzübungen" von J. Baumann, Lehrer in

Horgen, materiell wie formell zu grunde gelegt. Um die Mitte der siebenziger Jahre übernahm dann, wenigstens in vielen zürcherischen Schulen, für eine Reihe von Jahren Lutz, Lehrer in Zürich, die Führung mit seinen „Materialien und Aufsatzlehre“, während in andern Schulen die „deutschen Stilübungen“ von Herzog in Aarau oder die „Übungsbücher“ von Fäsch in Basel dominirten. Gegenwärtig spielen die „Theorie und Praxis der Aufsatzübungen“ von Heuberger und Döring in nicht wenigen Schulen die Hauptrolle, und zwar immer wieder nicht nur der Form, sondern auch dem Inhalte nicht. Dies einige Beispiele, um den Wechsel anzudeuten, der auch auf diesem Gebiete im Laufe der Jahre gewaltet hat. Eines aber ist sich, wenn auch nicht überall, so doch in vielen Schulen gleichgeblieben: Immer und immer wieder werden die Aufsatzbücher, so verschieden sie sonst sein mögen, nicht nur formell, sondern auch materiell, ja da und dort nicht so sehr formell als vielmehr materiell den Aufsatzübungen zu grunde gelegt.

Darin dokumentirt sich nun freilich eine Auffassung, die kaum haltbar ist. *Die Bedeutung der Aufsatzbücher liegt nicht im Stoffe*, den sie bieten, *sondern in der Form*, in die jener gekleidet ist. Sie haben uns die verschiedenen Aufsatz*formen* vorzuführen, wozu sie selbstverständlich eines geeigneten Stoffes bedürfen. Aufgabe des Lehrers ist es dann aber, diese Formen auf den Unterrichtsstoff, der in seiner Schule durchgearbeitet werden muss, soweit es sich zur Darstellung in Aufsätzen eignet, *überzutragen*. Natürlich steht da das Lesebuch mit seinen mannigfaltigen Stoffen im Vordergrund. Dessen realistische Lesestücke sollten notwendig in den Dienst der Sprache gestellt werden, zunächst im Interesse der Sprachbildung, sodann aber auch im Interesse der grössern Befestigung des realistischen Stoffes selbst. Was sprachlich noch besonders verarbeitet wird, ist stets sichereres Eigentum, als was mehr nur sachlich behandelt wurde. Sprache und Realien müssen auf der Stufe der Volksschule ineinandergreifen, wenn etwas Rechtes herauskommen soll. Aber nicht nur die realistischen, sondern auch die spezifisch schönsprachlichen Stücke des Lesebuches müssen zu Aufsatzübungen verwendet werden; denn ganz besonders an den Musterstücken des Lesebuches soll das Kind seine eigene Sprache vervollkommnen; kurz, das Lesebuch muss auch die vornehmste Quelle für die Aufsatzübungen sein. Mag man auch gelegentlich einmal über dasselbe hinausgreifen, so sollten doch immer enge Beziehungen zwischen seinen und den frei gewählten Stoffen vorhanden sein. Oder warum denn aus Aufsatzbüchern noch fremde Stoffe hereinziehen, Stoffe, die mit dem vorgeschriebenen Unterrichtspensum nur in loser, ja meist in gar keiner Beziehung stehen? Dadurch erschwert man sich die Aufgabe nur, indem Zeit und Kraft zersplittert wird.

Von diesem Standpunkt aus müssen die Aufsatzbücher beurteilt werden. Rein theoretisch genommen wäre dann, da eben der Stoff von sekundärer Bedeutung ist, dasjenige Aufsatzbuch das beste, das die sämtlichen Aufsatz*formen*, die überhaupt in der Volksschule zur Anwendung kommen, zu anschaulicher Darstellung bringt. Nun haben wir allerdings Aufsatzbücher, die in ziemlich erschöpfender Weise das bieten, was von der Volksschule billigerweise erwartet werden kann. Ich nenne, um bei deutschschweizerischen Autoren zu bleiben, in erster Linie die „Übungsbücher“ von Fäsch in Basel und die Stilübungen von Herzog in Aarau. Und doch wäre es gewagt, einem Leser den Rat zu erteilen, sich ganz auf diese beiden Bücher oder gar nur auf eines von beiden zu beschränken. Die Theorie entscheidet hier doch nicht absolut, vielmehr haben die praktischen Bedürfnisse ebenfalls ein Wort mitzureden. So wird ein Anfänger gewiss gern und mit Vorteil nach einem Buche greifen, das eine bestimmte Aufsatzform oder eine gewisse Richtung an recht mannigfaltigen Beispielen veranschaulicht. Wer z. Ex. sich gründlich orientiren möchte über die sprachliche Verwertung der Vorkommnisse des alltäglichen Lebens, der greife zu den „Deutschen Stilübungen“ von Oberholzer, dessen Verdienst es ist, mit allem Nachdruck und in grosser Anschaulichkeit auf dieses Gebiet hingewiesen zu haben. Die „Materialien zur Aufsatzlehre“ von Lutz in Zürich hinwieder zeigen in eingehender und trefflicher Weise, wie die realistischen Fächer den Aufsatzübungen dienstbar gemacht werden können. Ähnliche Ziele verfolgte der „Stufengang für die Aufsatzübungen“ von J. Baumann in Horgen, ein Aufsatzbüchlein, das jetzt noch nicht veraltet ist. (Ob aber noch im Buchhandel zu haben?) Genug der Beispiele. Sie sollten nur zeigen, dass derjenige, der sich mit der Aufsatzlehre theoretisch und praktisch gründlich vertraut machen will, gut tut, sich nicht nur an *ein* Lehrmittel zu halten, sondern deren verschiedene zu Rate zu ziehen.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung, die sich auf die zeitliche Aufeinanderfolge der verschiedenen Aufsatzformen bezieht. Wie jeder Lehrer weiss, handelt es sich in den Aufsätzen u. a. auch um die Aneignung und dauernde Einprägung bestimmter Sprachformen, und ebenso weiss jeder Lehrer, dass, wie andere Kenntnisse, so auch Sprachformen sicher und fest nur dadurch angeeignet werden, dass sie, nachdem sie einmal aufgetreten sind, eine zeitlang wiederholt geübt werden. Daraus folgt, dass man gut tut, eine bestimmte Aufsatzform, sagen wir die Vergleichung oder den Brief, für den Anfang wenigstens zu wiederholten Malen unmittelbar aufeinanderfolgend zu üben. So prägen sich die Formen fester und sicherer ein, als wenn man einer ersten Vergleichung einen Brief, diesem einen Tagesbericht, dann eine Erzählung oder Beschreibung u. s. w. folgen lässt, um vielleicht erst nach Monaten wieder zur Vergleichung zurückzukehren. Das schliesst ja nicht aus, dass, wenn eine bestimmte Aufsatzform einmal gehörig eingeübt ist, früher behandelte Formen wieder zu Ehren gezogen werden. Man spart so Zeit und Kraft des Schülers, und der Lehrer hat etwas weniger zu korrigiren.

---

## Der Himmel zur Zeit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche.

⊙ Wir haben des Sommers Freud' und Hitze in vollen Zügen bereits gekostet, und zum Nachtisch wird der fleissige Meteorologe unserer Zeitung wohl bald die ziffernmässigen Belege serviren; inzwischen sinkt früher und früher am Abend das grosse Tagesgestirn unter den westlichen Gesichtskreis, rasch und fast unangenehm fühlbar nimmt die Länge der Tage jetzt ab. Noch ist freilich im laufenden Monat ja hie und da ein sommerlicher Tag zu erwarten, aber die Zeit der Rosen ist gar bald vorüber, und es mehren sich von Tag zu Tag die Herbstboten auf Erden wie auch am Himmel. „Auch am Himmel", Jawohl! Denn wir stehen unmittelbar vor der *herbstlichen* Tag- und Nachtgleiche: Es tritt die Sonne am 23. September, vormittags 8 Uhr, im Äquator in das Zeichen der Wage; „Tag- und Nachtgleich, Herbstanfang" sagt kurz und lakonisch unser „Bürkli-Kalender".

Was den Fixsternhimmel angeht, so zieht die Milchstrasse jetzt durch den Zenith hinweg gegen Nordosten und Südwesten. Im Scheitelpunkt kulminirt gegen 8 Uhr der Schwan mit dem Hauptstern Deneb, nördlich von ihm steht der Cepheus mit dem Sternbild des Drachen. Ferner finden sich in der Milchstrasse die Sternbilder der Cassiopeja und unterhalb mehr gegen Nordost der sternreiche Perseus mit dem veränderlichen Algol und unter ihnen, dicht am nordöstlichen Horizonte guckt bereits das reizende Sternhäufchen der Plejaden im Stier hervor. Mehr gegen Südsüdwesten finden wir die Sternbilder des Adlers mit Atair und des Antinous. Gen Westen neben dem Schwan steht die Leier mit der funkelnden Wega, dann folgt unterhalb Herkules, Krone und noch näher dem westlichen Horizont der rötliche Arkturus im Bootes; die Deichsel des über ihm stehenden „grossen Bären", nach vorn im Bogen verlängert, führt mitten durch Bootes hindurch. Östlich von der Milchstrasse stehen die Sternbilder der Andromeda und des Pegasus. Im Nordosten endlich erkennt man die helle Capella im Fuhrmann.

Von Ost über Südost gen Süd zieht sich näher dem Horizont der gewaltige Tierkreis mit den Sternkonstellationen des Stiers, des Widders, der Fische, des Wassermanns (im Meridian), des Steinbocks und Schützen (im Südwesten).

Von den Planeten ist *Merkur* nach Mitte des Monats Abendstern, doch noch kaum wegen der Nähe des Horizontes zu sehen. *Venus* wird Morgenstern und kann nächsten Monat recht gut vor Sonnenaufgang beobachtet werden. *Saturn* entzieht sich schon in den ersten Abendstunden in der Dämmerung den Blicken; *Mars* hat am 11. Oktober seine Zusammenkunft mit der Sonne, ist also ebenfalls mit unbewaffnetem Auge nicht wohl zu sehen, dagegen kommt *Jupiter*, rechtläufig im Krebs, in der zweiten Hälfte der Nacht im Osten nach und nach über den Gesichtskreis.

Von besonderen astronomischen Raritäten bemerken wir, dass am 7. Oktober eine *Bedeckung* zahlreicher Sterne in den Plejaden durch den Mond stattfindet und zwar bald nach dem Mondaufgang, besonders 8—9 Uhr abends. Am 28. Oktober endlich ist Venus als Morgenstern im *grössten* Glanze.

Manchen Leser dieser Zeitung dürfte vielleicht auch noch die Notiz interessiren, dass der erste Teil eines astronomischen Riesenwerkes seiner Vollendung entgegenrückt, um das uns die Nachwelt beneiden wird: Wenn nämlich nichts Unerwartetes dazwischen kommt, so werden im nächsten Jahre der ganze nördliche und der grösste Teil des südlichen Himmels photographirt sein, und dann kann die geplante grosse, himmlische Volkszählung rascher vor sich gehen. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Herstellung eines Himmelsatlasses von über 1600 Blättern, noch die Sterne vierzehnter Grösse enthaltend — also vielleicht mehr als hundert Millionen Sterne — und eines riesigen Sternkatalogs, bis zur elften Grösse herabreichend, also wahrscheinlich etwa dreieinhalb Millionen Sterne enthaltend, deren Lage vollständig genau bekannt wäre. Gegen dieses Riesenwerk wird dann die berühmte Bonner Durchmusterung mit ihren 325,000 Sternen der reine Waisenknabe sein! Und doch war deren Herstellung weit mühsamer, als jene der photographischen Himmelskarte. Nur die himmlische Volkszählung wird noch mühsamer sein.

Das Gesamtgewicht aller photographischen Platten dürfte 1800 Kilogramm übersteigen. Wird der Katalog ähnlich verfasst, wie jener der Bonner Durchmusterung, wo ein Quartband von 400 Seiten 100,000 Sterne enthält, so dürfte er 35 solche Riesenbände umfassen. Übrigens lässt sich vermuten, dass in späterer Zeit auch die Sterne 12., 13. und 14. Grösse vermessen und katalogisirt werden, so dass dann der Katalog allein eine Bibliothek von 1000 Bänden bilden würde.

Unsern Nachkommen aber dürfte dieser neue himmlische „Bürger Etat" vermutlich noch recht viel zu schaffen geben!

---

## Amian Zimmermann. †

Am 6. September 1895 starb in Zug im Alter von 63 Jahren Herr *Amian Zimmermann*, den die ältere st. gallische Lehrerschaft trotz der vielen Jahre seines Wegzuges aus dem Kanton nicht vergessen hat, sondern allezeit als ehemaligen Freund und Lehrer verehrt.

Hr. Zimmermann wurde im Jahre 1832 in Vättis, Sargans, geboren und erhielt hier seine erste Schulbildung. Als talentvoller Knabe entschied er sich für den Lehrerberuf und bildete sich zum Sekundarlehrer aus. Seine erste Wirksamkeit begann er in Wallenstadt an der Realschule. In diese Zeit fiel die Gründung des gemeinsamen Lehrerseminars, 1856, zu dessen Leitung der nachmalige Professor H. R. Ruegg berufen wurde. An die Seite des protestantischen Seminardirektors sollte ein katholischer Hauptlehrer gestellt werden. Das war damals keine leichte Sache; denn die Wogen des politischen Lebens gingen sehr hoch, und heftige Angriffe der ultramontanen Heisssporne richteten sich gegen das verhasste, neu gegründete Seminar und dessen Leiter. Die Erziehungsbehörde wählte zum Hauptlehrer Hrn. Amian Zimmermann, der dann auch dem Rufe folgte, obwohl er sicher war, dass seine neue Stellung keine beneidenswerte sein könne.

Treu und fest stand Hr. Zimmermann zu Hrn. Ruegg, und die beiden tüchtigen Männer haben denn auch durch ihr taktvolles und männliches Auftreten und ihren unantastbaren Charakter, sowie durch ihre berufliche Tüchtigkeit die Feinde des Seminars entwaffnet und ruhigere Zeiten herbeigeführt.

Hr. Zimmermann war ein vorzüglicher Lehrer. Sein Unterricht war klar und zielbewusst. Was ihn aber bei den Zöglingen ganz besonders beliebt machte, das war sein freundlicher, väterlich-liebreicher Umgang mit denselben. Er hatte keine Lieblingsschüler, sondern er nahm sich des schwächer Begabten ebensosehr an, wie des Talentvollen. So konnte es nicht fehlen, dass ihm sämtliche Zöglinge in Liebe zugetan waren und in ihm einen Freund und Ratgeber verehrten. Wer irgend einen Anstand oder ein Anliegen hatte, offenbarte sich Hrn. Zimmermann, ersuchte ihn um Rat und Hülfe und war auch sicher, dass ihm dieser seinen Beistand nicht versagte. Manch einer hatte es der wohlwollenden Gesinnung und der Fürsprache des Hrn. Zimmermann zu verdanken, dass er vor ernsteren Verwicklungen mit schlimmem Ausgange bewahrt wurde.

Schmerzlich musste es daher seine ehemaligen Zöglinge berühren, als im Jahre 1865 ihr geliebter Lehrer zum Rücktritte veranlasst wurde. Es war diese Zurücksetzung eine höchst unverdiente.

Hr. Zimmermann begab sich nach der Innerschweiz und übernahm im Kanton Zug eine Lehrstelle. Nach einigen Jahren aber quittirte er den Lehrerberuf, der ihm manche Enttäuschung und manchen Undank gebracht hatte. Er trat in das Geschäft der Chamer Gesellschaft ein und verblieb daselbst als Angestellter bis an sein Lebensende.

Noch oft besuchte er die schweizerischen Lehrerfeste, wo er im Kreise seiner ehemaligen Zöglinge neu auftaute und sich in der Erinnerung längst vergangener Tage sonnte.

Sie haben in Zug letzten Sonntag einen guten Mann begraben. Sein Andenken aber wird von den ältern st. gallischen Lehrern in Ehren gehalten, und sie werden sich stets in Liebe des verehrten ehemaligen Lehrers erinnern.

Er ruhe sanft und in Frieden!

---

# Rekrutenprüfungen.

Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen von 1894 zeigen in den sehr guten Gesamtleistungen einen Stillstand, d. h. wie 1893 wiesen von 100 Geprüften 24 sehr gute Leistungen auf. Die sehr schlechten Gesamtleistungen vermehrten sich auf 11 % (1893: 10 %). Über die einzelnen Fächer gibt die Tabelle Aufschluss.

| Kanton | Von je 100 Geprüften hatten gute Noten, d. h. **1** oder **2** | | | | | | | | | | | | | | | | schlechte Noten, d. h. **4** oder **5** | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Lesen | | | | Aufsatz | | | | Rechnen | | | | Vaterlandskunde | | | | Lesen | | | | Aufsatz | | | | Rechnen | | | | Vaterlandskunde | | | |
| | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 | 1894 | 1893 | 1892 | 1891 |
| **Schweiz** . . | 80 | 82 | 79 | 78 | 57 | 57 | 57 | 55 | 64 | 65 | 60 | 62 | 48 | 47 | 46 | 45 | 3 | 3 | 4 | 4 | 10 | 10 | 10 | 11 | 9 | 9 | 10 | 10 | 18 | 18 | 20 | 21 |
| Zürich . . | 86 | 88 | 84 | 83 | 66 | 62 | 64 | 58 | 75 | 76 | 72 | 73 | 51 | 49 | 52 | 50 | 2 | 2 | 2 | 2 | 8 | 7 | 7 | 8 | 7 | 5 | 7 | 6 | 15 | 16 | 12 | 15 |
| Bern . . . | 77 | 80 | 76 | 75 | 56 | 55 | 56 | 51 | 60 | 60 | 57 | 58 | 42 | 42 | 44 | 39 | 4 | 4 | 4 | 5 | 10 | 12 | 11 | 14 | 10 | 10 | 10 | 12 | 21 | 21 | 20 | 25 |
| Luzern . . | 71 | 78 | 71 | 75 | 46 | 52 | 48 | 53 | 51 | 62 | 50 | 54 | 36 | 46 | 38 | 40 | 6 | 5 | 6 | 8 | 17 | 12 | 15 | 14 | 17 | 10 | 14 | 15 | 32 | 22 | 29 | 25 |
| Uri . . . | 44 | 48 | 49 | 47 | 24 | 28 | 26 | 26 | 52 | 44 | 42 | 42 | 25 | 28 | 25 | 20 | 12 | 12 | 17 | 12 | 23 | 24 | 18 | 20 | 15 | 15 | 18 | 20 | 39 | 32 | 44 | 41 |
| Schwiz . . | 72 | 73 | 69 | 65 | 37 | 38 | 38 | 37 | 57 | 60 | 52 | 47 | 42 | 43 | 42 | 31 | 7 | 10 | 13 | 9 | 21 | 22 | 29 | 23 | 13 | 12 | 19 | 16 | 20 | 23 | 33 | 31 |
| Obwalden . | 83 | 90 | 86 | 74 | 54 | 61 | 61 | 59 | 81 | 84 | 76 | 73 | 55 | 64 | 71 | 55 | 2 | — | 1 | 3 | 12 | 3 | 3 | 6 | 5 | 1 | 2 | 5 | 10 | 2 | 4 | 7 |
| Nidwalden . | 82 | 80 | 77 | 85 | 51 | 43 | 36 | 56 | 67 | 67 | 57 | 69 | 42 | 49 | 42 | 47 | 5 | 4 | 1 | 2 | 10 | 9 | 8 | 8 | 12 | 8 | 8 | 9 | 18 | 15 | 9 | 13 |
| Glarus . . | 84 | 89 | 84 | 89 | 64 | 67 | 62 | 67 | 71 | 74 | 67 | 69 | 49 | 54 | 45 | 43 | 1 | 1 | 3 | 1 | 4 | 8 | 13 | 5 | 7 | 7 | 9 | 5 | 14 | 15 | 25 | 11 |
| Zug . . . | 85 | 85 | 80 | 84 | 52 | 59 | 55 | 50 | 59 | 67 | 64 | 64 | 49 | 51 | 48 | 43 | 2 | 2 | 2 | 5 | 8 | 5 | 8 | 11 | 15 | 5 | 6 | 9 | 18 | 18 | 19 | 22 |
| Freiburg . . | 78 | 81 | 81 | 68 | 57 | 61 | 50 | 51 | 70 | 70 | 57 | 60 | 58 | 56 | 45 | 49 | 2 | 2 | 3 | 5 | 7 | 7 | 12 | 11 | 5 | 5 | 12 | 10 | 11 | 11 | 12 | 15 |
| Solothurn . | 86 | 81 | 84 | 82 | 68 | 55 | 59 | 53 | 69 | 65 | 67 | 66 | 53 | 48 | 50 | 50 | 2 | 3 | 2 | 3 | 7 | 9 | 7 | 13 | 7 | 7 | 6 | 7 | 11 | 20 | 16 | 17 |
| Basel-Stadt . | 96 | 95 | 94 | 98 | 86 | 81 | 86 | 87 | 77 | 72 | 73 | 81 | 60 | 61 | 68 | 67 | 0 | 1 | 0 | 0 | 3 | 5 | 2 | 2 | 3 | 6 | 6 | 3 | 6 | 10 | 9 | 9 |
| Basel-Land . | 77 | 80 | 80 | 88 | 53 | 54 | 52 | 60 | 65 | 66 | 60 | 64 | 44 | 42 | 39 | 46 | 1 | 3 | 1 | 2 | 8 | 10 | 11 | 10 | 8 | 7 | 9 | 7 | 18 | 26 | 23 | 19 |
| Schaffhausen | 93 | 94 | 85 | 85 | 73 | 72 | 62 | 65 | 80 | 77 | 73 | 77 | 59 | 55 | 58 | 55 | — | 1 | 1 | 3 | 3 | 4 | 4 | 8 | 3 | 4 | 6 | 6 | 10 | 10 | 9 | 14 |
| Ausserrhoden | 73 | 75 | 78 | 78 | 49 | 49 | 46 | 46 | 61 | 63 | 57 | 57 | 47 | 50 | 44 | 52 | 4 | 4 | 2 | 3 | 15 | 12 | 12 | 13 | 13 | 7 | 11 | 12 | 18 | 16 | 25 | 15 |
| Innerrhoden . | 43 | 61 | 54 | 52 | 20 | 36 | 16 | 28 | 40 | 43 | 28 | 42 | 26 | 28 | 15 | 18 | 13 | 11 | 18 | 21 | 28 | 26 | 27 | 39 | 12 | 19 | 27 | 28 | 39 | 38 | 56 | 55 |
| St. Gallen . | 75 | 78 | 78 | 79 | 51 | 53 | 54 | 53 | 61 | 62 | 55 | 57 | 41 | 44 | 42 | 46 | 4 | 4 | 4 | 4 | 13 | 13 | 10 | 10 | 11 | 12 | 13 | 13 | 21 | 22 | 29 | 27 |
| Graubünden . | 89 | 89 | 87 | 84 | 56 | 54 | 56 | 52 | 67 | 69 | 65 | 65 | 36 | 35 | 40 | 38 | 2 | 3 | 2 | 2 | 11 | 9 | 9 | 10 | 7 | 8 | 6 | 10 | 29 | 28 | 26 | 27 |
| Aargau . . | 84 | 82 | 78 | 76 | 61 | 57 | 59 | 51 | 63 | 63 | 58 | 57 | 49 | 48 | 49 | 45 | 3 | 3 | 3 | 5 | 9 | 9 | 11 | 13 | 11 | 9 | 11 | 13 | 17 | 17 | 18 | 20 |
| Thurgau . . | 94 | 92 | 91 | 92 | 79 | 73 | 75 | 72 | 78 | 80 | 73 | 79 | 53 | 61 | 49 | 52 | 1 | 1 | 1 | 2 | 4 | 4 | 3 | 6 | 5 | 4 | 5 | 6 | 14 | 9 | 18 | 16 |
| Tessin . . | 79 | 76 | 69 | 82 | 46 | 48 | 48 | 54 | 39 | 35 | 42 | 49 | 25 | 17 | 20 | 28 | 6 | 8 | 10 | 5 | 15 | 15 | 16 | 12 | 11 | 18 | 17 | 12 | 31 | 45 | 44 | 33 |
| Waadt . . | 78 | 87 | 81 | 81 | 55 | 63 | 57 | 58 | 62 | 71 | 61 | 59 | 45 | 52 | 45 | 42 | 4 | 2 | 4 | 4 | 8 | 6 | 9 | 7 | 8 | 6 | 8 | 11 | 17 | 10 | 18 | 19 |
| Wallis . . | 70 | 70 | 68 | 55 | 36 | 38 | 43 | 38 | 55 | 59 | 51 | 52 | 50 | 47 | 50 | 44 | 6 | 7 | 5 | 9 | 26 | 21 | 13 | 15 | 18 | 15 | 14 | 17 | 14 | 16 | 11 | 17 |
| Neuenburg . | 88 | 88 | 80 | 89 | 66 | 63 | 65 | 67 | 76 | 75 | 69 | 80 | 66 | 66 | 65 | 67 | 2 | 2 | 3 | 3 | 5 | 5 | 6 | 6 | 4 | 4 | 5 | 3 | 6 | 7 | 9 | 9 |
| Genf . . . | 94 | 92 | 90 | 90 | 73 | 71 | 75 | 71 | 78 | 75 | 74 | 78 | 55 | 52 | 56 | 51 | 1 | 1 | 2 | 3 | 6 | 6 | 7 | 7 | 3 | 5 | 5 | 6 | 12 | 14 | 15 | 15 |

## Verbreitung und Verwendung unserer wichtigsten Leguminosen.

Die Hülsenfrüchte gehören durch den Stärkemehlgehalt ihrer Samen in die Reihe der mehlgebenden Gewächse. Die grosse Menge eines eiweissartigen Stoffes, des Legumins, welches ausser dem Stärkemehl darin vorkommt, stellt sie mit den nahrhaftesten Getreidearten auf gleiche Stufe.

Unter allen Hülsenfrüchten dürfte die *Bohne, Vicia Faba,* bei uns auch Saubohne genannt, am längsten bekannt und am meisten verbreitet sein. Sie ist jedenfalls eine der ältesten Kulturpflanzen, deren Anbau bis in prähistorische Zeit zurückreicht. Wir finden sie schon im Altertum allgemein zu Brot, Kuchen und Bohnenbrei kultivirt. Sie muss schon den westlichen Ariern bekannt gewesen und durch deren Züge nach Europa gekommen sein; auch findet sich das Wort Faba in mehreren arischen Sprachen. Daher mag die Heimat der Bohne vielleicht ums Kaspische Meer gewesen sein, wo sie auch wild wachsend angetroffen worden ist. Decandolle vermutet, dass sie zu gleicher Zeit im nördlichen Afrika heimisch gewesen sei, weil der berberische Name Ibiou für Bohne wenig Ähnlichkeit mit den Namen bei den Semiten und andern alten Völkern zu haben scheint. Die Bohne ist die einzige Hülsenfrucht, welche in der Mythologie der Alten eine Rolle spielt, wozu wohl nicht allein ihre Nützlichkeit durch den nahrhaften Samen, sondern auch die eigentümliche Färbung der Blüten beigetragen hat. Weisse und schwarze Bohnen dienten den Alten zum Abstimmen, daher das Sprichwort: in me cudetur hæc faba, d. h. ich werde es ausbaden müssen. Beim Abstimmen vor Gericht bedeuteten weisse Bohnen die Lossprechung und schwarze, zugleich durchbohrte, die Verurteilung. Bei den Lemurien oder Versöhnungsfesten der spukenden Mahnen ging der Hausvater nachts barfuss und schweigend im ganzen Hause herum und warf schwarze Bohnen über den Kopf hinter sich, indem er sprach: „Mit diesen Worten löse ich mich und die Meinigen.“ Die Walpurgisfeste in der Walpurgisnacht, in welcher der Aberglaube die Hexenzüge nach dem Blocksberge unternehmen lässt, sollen ein Überbleibsel der ebenfalls in den Mai fallenden Lemurien der Alten sein. Bei dem Feste zu Ehren der Hirtengöttin Pales reinigte und räucherte man mit Bohnenstroh, zündete ein Feuer an und sprang hinüber. Hievon soll auch das Johannisfeuer stammen, ein Feuer, welches das abergläubische Volk in der Nacht des Johannistages anzündet.

Auf dem heiligen Wege nach Eleusis stand ein dem Bohnengotte Kyamites geweihter Tempel, da jener zuerst Bohnen angebaut haben soll. Die Bohnenfeste, welche die Athener dem Apollo zu Ehren feierten, waren durch den Genuss der Bohnen ausgezeichnet. Den Ägyptern galten die Bohnen als eine unreine Frucht, welche sie nicht einmal zu berühren wagten. Auch Pythagoras verbot seinen Schülern, Bohnen zu essen, weil sie aufblähen, die Sinne schwächen und unruhigen Schlaf machen, ja sie durften nicht einmal durch ein Bohnenfeld gehen. Die schwarzen Flecken an den weissen Flügeln der Blume wurden eben als Schriftzeichen des Todes angesehen, daher die Bohne im Altertum als Symbol des Todes galt; wohl deshalb wurden bei den Trauerfesten um verstorbene Verwandte vorzüglich Bohnen als Speise aufgetragen. Vielleicht waren auch die schwarzen Flecken Veranlassung zu dem Glauben, dass die Seelen der Verstorbenen in Bohnen übergingen. (Forts. f.)

## AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

**Zürich.** *Rücktritt* von der Lehrstelle auf 1. November 1895: Frl. Bertha Hoffmann, Lehrerin in Oberengstringen.

*Hochschule.* An 9 Studirende werden für löbliche Betätigung in den verschiedenen *Seminarien* im Sommersemester 1895 *Prämien* im Gesamtbetrage von Fr. 525 (7 à 50 Fr., 1 à 75 Fr. und 1 à 100 Fr.) verabreicht.

*Wahl* des Hrn. Sigismund Glücksmann, cand. med., als *Assistent am hygieinischen Institut* und des Hrn. Dr. med. W. von Moraczewski als wissenschaftlicher *Assistent* am *Kantonsspital.*

*Schulsynode.* Für Bearbeitung der *Preisaufgabe* pro 1894/95 (Thema: „Programm für die deutschen Aufsatzübungen auf der Stufe der Primarschule [Ergänzungsschule inbegriffen]") wurden ein *2. Preis* von 120 Fr. an Hrn. Robert Brunner in Zürich und ein *3. Preis* von 80 Fr. an Hrn. A. Ammann in Mittelberg-Schönenberg zugesprochen.

*Technikum Winterthur.* Wahl von Hrn. Dr. Paul Culmann in Winterthur als Lehrer für Physik.

*Urlaub* an Hrn. Oskar Zollinger, Sekundarlehrer in Zürich I, zum Zwecke weiterer Ausbildung im Auslande vom 21. Oktober 1895 bis zu den Sommerferien 1896.

---

## SCHULNACHRICHTEN.

**Aargau.** Der grosse Rat hat in seiner letzten Sitzung mit grosser Mehrheit die Errichtung einer *dreiklassigen Handelsabteilung* an der Kantonsschule beschlossen, den Antrag dagegen, zum Besuch derselben auch die Mädchen zuzulassen, mit geringem Mehr verworfen, resp. an den Regierungsrat zurückgewiesen. Dieser mittelalterliche Beschluss erklärt sich nur aus der im Aargau so beliebten Personenpolitik. Der so zeitgemässe Antrag kam eben von Seite des „bestgehassten Mannes" im Kanton, des „rücksichtslosen" Dr. Jäger, Redakteur in Baden, der es schon lange gewohnt ist, alle seine Anträge verworfen zu sehen und seine Prozesse zu verlieren. Nachträglich wird der Beschluss durch die unzureichenden Räumlichkeiten des ganz neuen Kantonsschulgebäudes motivirt. Nun wäre es allerdings nicht das erste Mal, dass der Aargau öffentliche Gebäude erstellt, die sich noch vor ihrer Einweihung als zu eng, zu unpraktisch erweisen. Diesmal aber ist dieser Vorwand nur ein Deckmäntelchen, um die Blösse der aufgewandten Argumente zu verdecken. Denn von einer allfälligen Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten haben bei der Beschlussnahme die wenigsten der Verwerfenden eine Ahnung gehabt.

Übrigens wird damit die Angelegenheit nicht begraben sein. Der Regierungsrat, welcher der Zulassung der Mädchen zur Kantonsschule günstig ist, wird dem Grossen Rat baldigst eine Vorlage hierüber unterbreiten, die dieser dann unzweifelhaft annehmen wird. Betrug doch die verwerfende Mehrheit kaum ein Drittel aller Grossräte, eine Folge des grossen Amtseifers dieser Herren.

Die Solidarität der Lehrer hat einen Sieg errungen. Der Gemeinde Bünzen, welche im Frühling ihren Lehrer in ungerechtfertigter Weise wegwählte, ist es noch nicht gelungen, eine Anmeldung zu erhalten. Hervorzuheben ist besonders, dass auch die zahlreichen, noch nicht angestellten Lehrerinnen diese Gelegenheit, sich ein Amt zu verschaffen, nicht benutzt haben. Sie haben begriffen, dass die gemeinsamen Interessen des Lehrerstandes auch die ihrigen sind. In einer zweiten Ausschreibung laden die Behörden wiederum zur Bewerbung ein, ohne aber die vom Lehrerverein verlangte Gehaltserhöhung zu versprechen. Deswegen heisst die Losung noch einmal: „Enthaltung von jeder Bewerbung!" *R. S.*

**Bernischer Lehrerverein.** 381 unserer Mitglieder haben sich für den Schweizerischen Lehrerverein entschieden, 55 für den evangelischen Schulverein und 134 für den schweizerischen Lehrerinnenverein. Bei diesen Zahlen sind auch diejenigen mitgerechnet, welche den genannten Vereinen schon angehört haben. Eine Vergleichung mit den betreffenden Mitgliederlisten wird ergeben, wie viel *neue* Mitglieder jeder Verein zu verzeichnen hat.

Der *schweizerische Lehrerkalender* wurde von 402 Lehrern und Lehrerinnen bestellt. Eine grosse Anzahl von Zirkularen enthält die Bemerkung „schon bestellt". Diese Kollektiv-Bestellungen sind uns aber bis jetzt nur zu einem kleinen Teil zugegangen; wir bitten, dieselben zu expediren und nicht länger auf die Säumigen zu warten.

Von *1800* verschickten Zirkularen sind beinahe 800 wieder zurückgekommen. *Mehr als* **1000** *Stück frankirter Zirkulare* befinden sich also noch in den Händen unserer Mitglieder. Wer keinem Verein beitreten und keinen Kalender bestellen will, ist höflichst gebeten, das Zirkular *trotzdem* der Post zu übergeben, sonst wird unsere Arbeit ins Unendliche verzögert. *Zentralkomite.*

**Bern.** *β* Samstag den 14. September tagte in der Aula des Gymnasiums der bernische *Mittelschullehrerverein.* Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes, erstattet vom Präsidenten, Rektor J. Wyss in Biel, ist hervorzuheben die leider erfolglos gebliebene Bemühung um das Zustandekommen eines Fortbildungskurses für Sekundarlehrer. Wiederholt wurde vom Regierungsrat anlässlich der Budgetberatung die von der Erziehungsdirektion empfohlene Subsidie verweigert, zuletzt mit der bezeichnenden Motivirung, dass die berufliche Fortbildung des Lehrers Privatsache sei. Als ob es sich dabei um einen Privatberuf und nicht um eminent öffentliche Interessen handelte, denen der strebsame Lehrer so wie so grosse Opfer widmet, auch wenn der Staat etwas dazu beitrüge. — In Ehren gedachte das Präsidialwort der seit der letzten Versammlung gestorbenen Mitglieder, Professor Rüegg, Gymnasiallehrer Edinger, Sekundarlehrer Anderes. Der Bericht über die Tätigkeit der Sektionen fiel diesmal kurz aus, da nur einzelne derselben regelmässige Konferenzen abgehalten haben. Die Kassarechnung — bescheiden in Umfang und Inhalt — wurde genehmigt und verdankt und die Geschäftsführung für die neue Periode der Sektion Oberaargau übertragen, aus deren Mitte folgende Mitglieder in den neuen Vorstand gewählt wurden: HH. Kronauer, Schneider und Brugger in Langenthal und Jordi in Kleindietwyl.

Hierauf sprach Professor Dr. Stein „Über die jüngsten Ergebnisse der experimentellen Psychologie in ihrer Bedeutung für die Pädagogik". Der einstündige freie Vortrag ermangelte nicht, das lebhafte Interesse aller Anwesenden — zirka 70 Lehrer und 10 Lehrerinnen — zu fesseln. Anknüpfend an die in Vorbereitung stehende Pestalozzifeier betonte Professor Stein die Notwendigkeit, dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechend auch in der praktischen Pädagogik von exakten Tatsachen, nicht mehr bloss von Meinungen auszugehen und so das Werk des grossen Schweizerpädagogen auch für unsere Zeit und die Zukunft lebenskräftig und segensreich zu machen. In einem geistreichen Aperçu entwickelte der Redner den Standpunkt dieser Zukunftspädagogik im Gegensatz zu den spekulativen Lehrsystemen, welche bis jetzt dominirt haben, als den der zuverlässigen Begründung pädagogischen Wirkens durch die experimentelle Psychologie. Diese hat seit 50 Jahren in naher Anlehnung an die Naturwissenhaften eine Reihe positiver Ergebnisse zu Tage gefördert, die ihr allmälig eine geachtete Stellung unter den Disziplinen der Gegenwart zu sichern versprechen. Ein mannigfaches statistisches Material von Beobachtungen und Experimenten steht bereits zu gebote, das täglich vermehrt werden kann durch gewissenhafte Kontrolle der relativen physischen und psychischen Anstrengung der Schüler. Aus diesem Material hob der Vortragende nur die eine Beobachtung betreffend die geistige Ermüdung des Schülers hervor und betonte, dass an der Hand dieser Kurven sich ganz bestimmte Anhaltspunkte für die Lösung der sogenannten Überbürdungsfrage wie überhaupt der Lehrplananlage ergeben werden. Er erwartet zuversichtlich von der so begründeten experimentellen Pädagogik namhafte Fortschritte im Schul- und Erziehungswesen.

Die Versammlung dankte durch einmütigen Beifall und ein passendes Wort des Präsidenten für den orientirenden Vortrag, der sicherlich manche Anregung zum Nachdenken wie zum Weiterstreben geboten hat.

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl begaben sich die meisten Mitglieder der Konferenz in die schweizerische Landesausstellung, die auf allen Gebieten der volkswirtschaftlichen Tätigkeit erfreuliche Zeugnisse des Arbeitsfleisses und durch theoretische Aufklärung herbeigeführter Fortschritte aufzuweisen hat. Der Tag war gut angewendet; er wird auch im Schulleben Nutzen stiften.

---

## LITERARISCHES.

**Dr. K. Euler.** *Enzyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens* und der verwandten Gebiete. Wien, A. Pichler. Heft 26—31. Jedes Heft 80 Rp. (Vollst. 40 Lief.)

Aus dem reichen Material, das der gelehrte Verfasser mit Hülfe bewährter Fachgenossen in den vorliegenden Lieferungen bietet — mit Lief. 31 ist Band II abgeschlossen — erwähnen wir nachstehende Artikel, um einen Einblick in den behandelten Stoff zu geben: H. Schildbach — E. Schleiermacher — Schlittschuhlaufen — W. v. Schmeling — Ferdinand August Schmidt — Karl Schmidt — Schnepfenthal — D. G. Moritz Schreber — Schrittarten — Fritz Schroeder — H. Schröer — Naturgemässer Schuh — Schüler-Turn-, Ruder- und Spielvereine — Schuleturnen — Schulgesundheitspflege — Das Schulturnen — Johannes Karl Hartwig Schulze — Karl Julius Schurig — Schwebegeräte — Schwebeübungen — Schweden — Schweiz — Schwenken — Schwimmen — Hülfsmittel zum Schwimmen — Schwimmanstalten — Schwimmunterricht — Schwingen — Joseph Christian Segers — Seil- und Reifenspringen — Marc Senglet — Serbien — Fritz Siegemund — Johann Friedrich Simon — Sinnesübungen — Die slavischen Turnvereine — Edmund Sonne — Spanien — Speerwerfen — Hans Hugo Gustav Spieker — Das Spiel — Die Spielbewegung — Spiele der Mädchen — Adolf Spiess — Spiesssches Schulturnen — Sport — Sprech- und Sing-Gymnastik — Springen, Springgeräte. III Band. Springkastenübungen — Springpferdübungen — Springtischübungen — Sprung.

**Natur und Haus.** *Illustrirte Zeitschrift für alle Naturfreunde.* Berlin, Rob. Oppenheim. Preis vierteljährl. (6 Hefte) Fr. 2.

Die drei letzten Hefte (Nr. 20—22 des 3. Jahrgangs) dieser wiederholt empfohlenen Zeitschrift enthalten u. a. folgende Artikel: Moostiere von Prof. Lampert; Igel als Hausgenossen von Dr. Zürn; Schwalben-Idylle von J. Bungartz; die Rose im Blumentopfe von Max Hesdörffer; das Sammeln der Meeresalgen von E. Lemmermann; Mein Sumpfaquarium; Hochsommer im Torfmoor von H. Stadler; Ein Sonderling der heimischen Vögelwelt von M. Müller; Die Belladoennenlilia, die Eifel von Dr. Dennert; Heilkräftige Kräuter in Flur und Wald von K. Dreduel; Das Heimchen von Dr. Langkavel; Der brasilianische Kaphund von E. v. Dombrowski. Kleine Mitteilungen. Monatskalender etc.

**W. Rein.** *Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik.* Langensalza, H. Beyer und Söhne. I. Bd.: 7.—.10 Lief. (Vollständig 60 Lief. à Fr. 1. 35.)

Dem alphabetischen Sachverzeichnis nach behandeln die vorliegenden Lieferungen die pädagogischen Hauptbegriffe, wenn man so sagen darf, die sich von den Stichwörtern Boden und Bauplatz bis zur einklassigen Schule einreihen lassen. Greifen wir einmal die darin behandelten Pädagogen heraus: Bugenhagen, Campe, Comenius, Denzel, Diesterweg, Dinter, Dörpfeld; das ist eine stattliche Reihe von bedeutenden Männern, die eine eingehende Behandlung erfahren haben. Dem deutschen Unterricht sind vier Artikel gewidmet (p. 632—676): der D.-U. in der Volksschule von A. Pickel; der D.-U. in der höhern Knabenschule von Dr. Lehmann; der D.-U. auf höhern Mädchenschulen von Dr. Buchner; der D.-U. in Lehrerseminarien von A. Florin. Mehr organisatorische Fragen beschlagen die Aufsätze über: Einklassige Schule, Durchführung der Schulklassen, Direktorat etc. Im einzelnen sind die gebotenen Artikel der Natur der Sache und der Verschiedenheit der Autoren nach ungleich; in der Herbart-Zillerschen Grundanschauung finden sie bis zu einem gewissen Grade eine innere Einheit. Haftet vielen Artikeln der Charakter des Fragmentarischen an, so sind sie doch anregend und in den jeweils beigegebenen Literaturnachweisen findet der denkende Leser, der weiter in die Materie eindringen will, den Weg zum Weiterstudium.

**J. Frey.** *Eine deutsche Fibel und ein neues ABC-Buch.* Stuttgart, J. Roth.

„Fibel"! Schon der blosse Name hat für manches pädagogische Trommelfell den Wohlklang einer abgefaserten G-Saite und weckt leicht Nebenvorstellungen von geistlos langweiligem Cäsar-Ypsilanti-Xantippeschem Silbengemisch, verbunden mit gedankentötender Abschreiberei. Gern lassen wir uns daher wieder einmal das altehrwürdige „*ABC-Buch*" gefallen, das, 6 Bogen stark und reich illustrirt, seiner ganzen Anlage nach *originell* und für jeden Elementarlehrer beachtenswert erscheint.

Der Verfasser stellt sich darin die Aufgabe, in möglichst ungezwungener Weise den Sachunterricht (Anschauungsunterricht) zur Grundlage des Sprech-, Lese- und Schreibunterrichts zu machen.

An eines der sorgfältig gewählten Bilder, die nebenbei gesagt für eine kindliche Phantasie Formähnlichkeit zeigen mit dem neu zu lernenden Buchstaben, schliesst sich als Erzählung oder Beschreibung der in Wörtern und einfachen Sätzen im nachherigen Lese- und Schreibunterricht zu verwendende Übungsstoff.

Der von seinem Wort abgelöste Anlaut (im Anfang neben Seinesgleichen isolirt zur Erzielung einer guten Aussprache) geht dann auf synthetischem Wege Doppel- und Tripelallianzen ein, wobei bald genug auch Silbenzusammensetzungen folgen. Je ein bestimmter Buchstabe des grossen Alphabets wiederholt sich vielmal in der bezüglichen Übungsgruppe, die aber stets auf einen sachlichen Hintergrund zurückweist.

Eine reiche Auswahl von einfachen, dem Anschauungskreis des Kindes entnommenen, unter sich in erzählendem oder beschreibendem Zusammenhang stehenden Sätzchen bilden sodann mehr als genügenden Lese- und Übungsstoff.

Gewiss wird der eine sich daran stossen, dass zwei Schwierigkeiten, Schreib- und Druckschrift von Anfang nebeneinander auftreten; ein zweiter als konsequenter Anhänger der Schreiblesemethode wird nicht zufrieden sein damit, dass hier dem Lesen die Priorität eingeräumt ist; der dritte möchte dem Anschauungsunterricht seine selbständige Stellung gewahrt wissen. Wir haben ja bekanntlich alle recht! Das hindert uns aber nicht, das Freysche Büchlein recht genau anzusehen; und was gilts, der eine oder andere von uns probirt auch einmal eine andere Strasse nach . . . Stuttgart! *A. F.*

**Dr. Bumüller** und **Dr. Schuster.** *Deutsche Fibel.* Zweite Auflage nach der analytisch-synthetischen Methode bearbeitet von R. Lippert. Herdersche Buchhandlung, Freiburg i. Br. 5 Bogen. Preis geb. 35 Pfg.

I. Stufe: Schreibschrift in engem Anschluss an die Lautir- und Leseübungen. Verwendung von Substantiven im kleinen Alphabet. Für schwächere Schüler kaum genügender Übungsstoff. II. Stufe: Druckschrift. Auswahl einer Wörtergruppe mit etlichen anschliessenden Sätzchen, mit Rücksicht auf den zu übenden Anfangsbuchstaben. III. und IV. Stufe: Viele Übungssätze mit besonderer Berücksichtigung auch der Frageform. 5. Stufe: Zusammenhängende Lesestücke (Erzählungen und Gedichtchen, Tages- und Jahreszeiten.)

In anbetracht der guten Ausstattung und des reichen Übungsmaterials wirklich preiswürdig. *A. F.*

**Albert Bichl,** op. 147. *Drei leichte und melodische Sonatinen* für Violine und Klavier. Verlag P. J. Tonger, Köln. (Nr. 1 C-dur, Nr. 2 und 3 G-dur, zusammen 1 Mk.)

Schlicht und anspruchslos, dem geistigen Fassungsvermögen der Kinder famos angepasst, werden diese 3 Sonatinen den Lehrern durch den einfachen, klaren harmonischen Satz, durch die schlichte melodische Ausarbeitung ebenso in der Stunde willkommenen Lehrstoff bieten, als in häuslichen Kreisen zu Vortragszwecken diese hübschen Kompositionen leicht verwendbar sind, da auch die Klavierpartie durchaus keine Schwierigkeiten bietet. *A. E.*

**Deutschbein und Willenberg.** Leitfaden für den englischen Unterricht. I. Teil: Elementarbuch. II. Teil: Syntax. O. Schulze, Cöthen. (Ungeb. 1 M. 20 und 2 M.)

Vorliegender Leitfaden gehört zum allerbesten, das auf diesem Gebiete geschrieben worden ist.

Der Lesestoff ist mannigfaltig, die Aussprachebezeichnung korrekt, wenn auch nicht gerade einfach und praktisch, die grammatische Belehrung reichhaltig, die Ausstattung musterhaft. *B.*

**O. Hunziker, Dr. Prof.,** *Der Memorial- und der Stäfener Handel* 1794—1795. Stäfa. Denkmalkomite. 20 Rp.

In patriotisch warmer, sachlich gründlicher, auf ungedrucktem Quellenmaterial fussender Darstellung behandelt dieser Vortrag die interessante Episode der Zürcher Geschichte, die der Titel ankündet. Für Lehrer zur eigenen und zur Lektüre in Fortbildungsschulen sehr geeignet. Der Ertrag ist für ein Bodmer-Denkmal bestimmt.

## Kleine Mitteilungen.

— **Schweiz. Lehrerverein.** *Die Bilder des Pestalozzi- und Telldenkmals*, die bei uns bestellt worden sind, werden nächsten Monat zur Versendung gelangen. Die Verzögerung, die eingetreten ist, hat ihren Grund darin, dass Herr Lanz in Paris, der Schöpfer des Pestalozzidenkmals, ein etwas anderes Pestalozzibild wünschte. Ein solches wird nun nach einer Photographie des Modells erstellt. Die Abnehmer der Bilder werden also für das Warten durch ein etwas besseres Bild entschädigt.

Die Zahl der Bilder, die abzunehmen wir uns verpflichteten, ist noch nicht ganz voll; es können noch Bestellungen erfolgen. Nach Abgabe der Bilder werden keine weiteren Bestellungen der Bilder zu reduzirten Preisen (beide 1 Fr. zusammen) angenommen.

Für den leitenden Ausschuss:
*R. Hess.*

— *Der Schweiz. Lehrerverein* hatte am 1. August dieses Jahres 2844 Mitglieder gegenüber 2700 zu Anfang des Jahres. Unsere Losung war 3000 für dieses Jahr. Wer an diesem Ziele mithelfen will, werbe dem Vereine Freunde.

— *Der Verein Schweizer. Gymnasiallehrer* hält seine Jahresversammlung am 5. und 6. Oktober a. c. in Schaffhausen ab. Vorträge haben angekündigt die Herren Prof. *Dr. Oeri* in Basel (Die griechische Gesellschaft in der neuern Komödie), *Dr. Th. Mosshcrr* (Die theoretischen Voraussetzungen der Pädagogik) u. Privatdozent *J. Heierli* (Die archäologischen Funde im Kanton Schaffhausen).

— *Organise, organise, organise!* schreibt der „*Schoolmaster*" und hofft, der englische Lehrerbund, der letztes Jahr 27,000 Mitglieder zählte, werde an der nächsten Jahresversammlung in Brighton (Ostern 1896) 35,000 Mitglieder stark sein.

— Die Unterstützungskasse der oberelsässischen Lehrerschaft gewährte letztes Jahr an Beiträgen 18,146 Mark (10,000 Mk. für Arztrechnungen). Ihr Vermögen beträgt 59,993 Mk.

— In *Erfurt* bestimmte die k. Regierung, dass nur solche Organisation des Handarbeitsunterrichts begünstigt werden solle, die viel zu frischer körperlicher Bewegung Anlass gebe. Einförmige Arbeiten, wie Laubsägen und Kerbschnitzen, seien nicht zu unterstützen.


**Institut Erica**
Unterstrass, Zürich IV.
Vorbereitungsschule für Polytechnikum und andere höhere Schulen. Handelsabteilung und Sekundarschule. Internat und Externat [OV432]
Die Direktion: **J. Schmid** und **Dr. E. Wenk.**

**J. Burgmeier in Aarau**
[OV 394] empfiehlt sein grosses
**Piano- und Harmoniumlager**
*für Kauf, Miete und Umtausch.*
*Telephon* 5 10-jährige Garantie. *Lehrerpreise.*

**Kollegium und Pensionat**
der Abtei zu **St. Moritz** (Wallis).
**Eröffnung am 30. September.**
Das Kollegium umfasst einen speziellen Kurs für die Deutschen, welche die französische Sprache erlernen wollen; eine Realschule von 3 Klassen; ein literarisches Gymnasium von 6 Klassen und einen einjährigen Philosophiekursus. Pensionspreis Fr. 420. Für weitere Auskunft wende man sich an den Direktor. [OV412] (H 10576 L)

**Institut Minerva**
[OV411] **zug.**
**Knaben-Erziehungs-Anstalt.**
Handelsschule. Vorbereitung auf Universitäten und polytechnische Schulen. Gründliche Erlernung der modernen und alten Sprachen. Schülerzahl beschränkt. Individueller Unterricht. Lage und innere Einrichtung unübertroffen.
*Beginn des neuen Schuljahres:* ***1. Oktober.***
Für Prospekte und nähere Auskunft beliebe man sich an die Direktion zu wenden. **W. Fuchs-Gessler.**

**Töchterpensionat Lindengarten**
**Uster** (Kt. Zürich)
**Gründliche Ausbildung in Sprachen, Musik, Gesang, Malen, Zeichnen, Handarbeit, Buchführung (Haushalt). Schulpflichtige Kinder erhalten den obligatorischen Unterricht.**
**Bedeutend ermässigter Pensionspreis.**
**Referenzen: Herr *U. Schmidlin*, Dir. d. kanton. Technikums, Winterthur; Herr Pfarrer *Probst*, Horgen.**
**Prospekte und Referenzen durch die Vorst.**
**Lea Hofmann.** [OV 420]

**Lesebuch**
für die
erste Stufe der Sekundarschule.
Herausgegeben
von der
kantonalen St. Gallischen Sekundarlehrerkonferenz.
**Preis gut gebunden Fr. 2. —.**
In Partien von wenigstens 6 Exemplaren **Fr. 1. 80.**
Von Lehrern und Schulmännern aus den verschiedensten Teilen der Schweiz bestens empfohlen.
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen
[OV 465] Verlagshandlung.

**Veranschaulichungsmittel.**
**Schweizer. Geographisches Bilderwerk.** 2 Serien à 6 Bilder. Grösse 60/80 cm.
Preis einzeln Fr. 3. —, pro Serie Fr. 15. —, auf Karton mit Ösen Fr. 3. 80. [OV 454]
Inhalt: 1. Jungfraugruppe, 2. Lauterbrunnenthal, 3. Genfersee, 4. Vierwaldstättersee, 5. Bern, 6. Rhonegletscher, 7. Zürich, 8. Rheinfall, 9. Lugano, 10. Via Mala, 11. Genf, 12. St. Moritz.
**Bilderwerk für den Anschauungsunterricht.**
9 Tafeln. 60/80 cm. Preis einzeln Fr. 3. —. Auf Karton mit Ösen Fr. 4. —.
Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.
**Leutemann:** Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen etc. Generalvertretung für die Schweiz.
*Illustrirter Katalog gratis.*
Lehrmittelanstalt **W. Kaiser, Bern.**

**Noch nie dagewesen!**
Die in Lehrerkreisen bestrenommirte Pianofortefabrik von
**J. Schmey, Berlin S W,** Puttkamerstrasse Nr. 12,
liefert sehr solid gebaute kreuzsaitige Pianinos mit vollem, edlem Ton, 7 Oktaven, 1,34 Meter Höhe, unter 15jähriger Garantie, schon für **460 Mark** inkl. Kiste. [OV452]
**Man erb. Prachtkatalog: Tausende Anerkennungen!**

**Körperlich und geistig Zurückgebliebene** [OV 410]
(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der **sehr gesund gelegenen** Erziehungsanstalt von **E. Hasenfratz** in **Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft.** — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

**Den**
**Herren Lehrern**
empfehlen wir:
**Günther Wagner-Farben.**
*Preislisten franko.*
***Gebrüder Fretz,***
Abteilung Papeterie
**Zürich.** [OV276

**Entschuldigungs-Büchlein**
für
**Schulversäumnisse.**
***Preis 50 Centimes.***
**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

**Orell Füssli-Verlag, Zürich.**
**8 Wandtabellen**
zu
**Rüeggs Fibel.**
**Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.**
**Unaufgezogen . . . . 5 „**
Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.
Zu beziehen durch das
**Depot zum Effingerhof, Brugg.**

**Institut Grassi**
**Lugano-Paradiso** (Svizzera.)
**Komplete und regelmässige** elem., technische, handelswissenschaftliche Gymn.- und Lyceal-Kurse. Prächtige Lage, in der **antiken Villa Fè**, jetzt Eigentum des Institutes. Empfohlen für **Sprachen und Handel. Vorbereitung auf das Polytechnikum und die Universität.** Auf Wunsch Programme.
**Prof. Luigi Grassi**
und **D. Bernasconi,**
Direktoren.
[OV 270] (H 1361 O)

**Bocken ob Horgen**
*am Zürichsee*
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bestens für [OV243]
**Schulausflüge.**
**Prachtvolles Panorama.**
**Gute Bewirtung.**
**Th. Schweizer,** Pr.

**Orell Füssli, Verlag,**
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

[O V 455]

**I. I. REHBACH** REGENSBURG — **Bleistift-Fabrik** — GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

Höchste Auszeichnungen!

Die Stahlfedernfabrik-Niederlage von

**Carl Kuhn & Co., Stuttgart,**

37 Marienstrasse 37

empfiehlt bestens ihr Lager in anerkannt ausgezeichneten Schulfedern von

**C. Brandauer & Co.** in **Birmingham**, feinstes englisches Fabrikat,

und von

[O V 286] **Carl Kuhn & Co.** in **Wien**, etablirt 1842.

*Muster auf Verlangen gratis und franko.*

Verkauf in sämtlichen grösseren Schreibwarenhandlungen der Schweiz.

Höchste Auszeichnungen!

*Biel* **Gebrüder Flury** *Biel*

[O V 486]

Fabrikation von allen gangbaren Sorten Kurrentschriftfedern unter dem Kollektivnamen **Schweizer Federn** (Plumes suisses) **Noten- und Rundschriftfedern** Verpackung in Schachteln à 100 Stück *Muster und Preiscourzeichnisse gratis und franko*

Fabrication des plumes les plus connues et les plus appréciées sous le nom collectif **PLUMES SUISSES** (Schweizerfedern) Plumes pour la ronde la gothique et à copier la musique en boîtes de 100 pièces *Échantillons en nature et prix sur demande*

**Bienne** (Suisse) **FLURY FRÈRES** **Bienne** (Suisse)

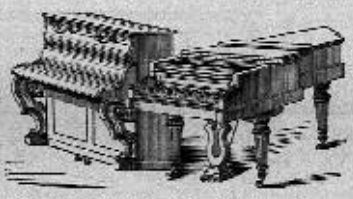
**Gebrüder Hug & Co. in Zürich.**

**Ältestes Haus.** **Gegründet 1807.**

*Basel, St. Gallen, Luzern, Lugano, Winterthur, Feldkirch, Konstanz, Strassburg, Leipzig.*

[O V 405]

ABZAHLUNGEN — GARANTIE — KAUF — TAUSCH — MIETE



**Pianinos** und **Flügel** *nur beste* einheimische und ausländische Fabrikate *zu allen Preisen.*

**Solideste Schweizerpianinos,** Höhe 1,26 Meter, **Fr. 675** und **700.**

**Harmoniums** für Kirche, Schule und Haus mit und ohne Pedal *beste amerikanische, deutsche und schweizerische Erzeugnisse* u. a.: neues, eigenes Modell, solid, kräftig, 4 Oktaven, nur **Fr. 110.**

**Violinen u. alle Streich-, Blas- u. andern Instrumente.**

Saiten, Requisiten etc. in reichster Auswahl.

**Musikalien** Größtes Lager für Klavier und alle übrigen Instrumente, Orchester, Chor- und Sologesang — Kirchenmusik — Schulen und theoretische Werke.

KAUF und ABONNEMENT.

Vorzugspreise und günstige Bedingungen für Lehrer u. Anstalten.

*Wien* **L. & C. Hardtmuth** *Budweis*

**Bleistifte** und **Pastelle** für Schule und Bureau.

*Gegründet 1790* — **Anerkannt bestes Fabrikat.** — *Gegründet 1790*

Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen (36 Med.) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien etc.

(Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, Wien 1873; Ehren-Diplom, Paris 1878; Goldene Medaille und Ritterkreuz der Krone, Eisen-Lorbeer, Berlin 1879; Verdienst-Preis, Triest 1882; Ehren-Diplom etc. etc.)

Besonders zu empfehlen sind: [O V 416]

Für Sekundarschulen:
Die mittelf. Cedar, unpolirt, rund Nr. 125, Nr. 1, 2, 3, 4
„ „ „ polirt, sechseckig „ 129, „ 1, 2, 3, 4

Für Technikum und höhere Schulen:
Die feinen Cedar-Stifte, polirt, sechseckig Nr. 110, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6

Die schwarze Kreide in Holz Nr. 190 B, Nr. 1 bis 5
Die Negro-Pendels in Holz Nr. 350, Nr. 1 bis 5.
Als allerbestes, bisher existirendes Zeichenmaterial für Ingenieure, Architekten etc. ist der Stift **Koh-i-Noor** in Cedar, polirt, sechseckig, in 14 Abstufungen erzeugt von 6 B—6 H.

*Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die Hardtmuth'schen Stifte auf Lager.*

Schweizerische Statistik. 102. Lieferung.

**Pädagogische Prüfung**

**bei der Rekrutirung im Herbste 1894.**

Ausgegeben den 5. September 1895 vom Statistischen Bureau des eidgenössischen Departements des Innern. Mit einer Übersichtskarte über die Ergebnisse der Rekruten-Prüfung vom Herbst 1894, bezirksweise dargestellt.

*Preis 2 Franken.*

**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.